Michael Lühmann, M.A.; Institut für Demokratieforschung, Universität Göttingen
Michael.Luehmann@demokratie-goettingen.de

Abstract Michael Lühmann: Am Ende des Fortschrittszyklus der Moderne?

„Fortschritt ist unser Ziel."
(SPD-Bundestagswahlprogramm 2009)

Fortschritt als Ziel, das wäre eine Formulierung, die dem Mensch der Antike, des Mittelalters, der Frühen Neuzeit vermutlich nicht eingefallen wäre, auch nicht eingeleuchtet hätte (Koselleck 2004). Schließlich hat erst die Verwandlung der – europäischen – Welt im 19. Jahrhundert (Osterhammel 2009) den Begriff des Fortschritts als „Kollektivsingular" (Koselleck 2006: 173) hervorzubringen vermocht, in dem einzelne Entwicklungsphänomene zu einem großen Ganzen gebündelt werden konnten – fortan war die Rede von *dem* Fortschritt. Fortschritt wurde zum eigenständigen Akteur stilisiert und schließlich, in einem letztem Entwicklungsschritt, zum „Subjekt seiner selbst" (Koselleck 2006: 174) erklärt. Fortschritt ist mithin in seiner zeitlichen Dimension vor allem ein Begriff der Moderne – die Moderne wiederum ist zugleich auch das Produkt eines Denkens, welches „den Gedanken eines gerichteten Verlaufs der Geschichte voraus[setzt]" (Dipper 2010).

Fortschritt und Moderne teilen sich eine lange Beziehungsgeschichte. Erst die Moderne befreite den Fortschritt von seinem Widerpart, dem Niedergang. Seither geht es nur noch bergauf: Verdichtet im Begriff des Wachstums ist Fortschritt zur, bisweilen vollkommen überdrehten, Leiterzählung der Bundesrepublik geworden. So alt aber wie der Fortschrittsglaube ist auch seine Kritik, die in jüngster Geschichte vor allem mit den Grünen verbunden werden konnte. Der Green New Deal soll beides – Fortschrittskritik und Fortschrittsglaube – nachhaltig verbinden. Schließlich sei „die Idee von der gesellschaftlichen Veränderung zum Besseren […] geradezu konstitutiv für die verschiedenen Etappen und Ausprägungen linker Theorie und Praxis" (Siller 2010: 23), weshalb es einer neuen Austarierung des Fortschrittsbegriffs bedürfe, einer neuen Konkretisierung jenseits des universalen Selbstzwecks des Fortschritts als Ziel.

Insbesondere der *Green New Deal*, als quasi *dritte*, *grüne industrielle Revolution* scheint angetan, Fortschritt im Sinne von Wachstum qualitativ neu aufzuladen und seinem bisherigen Selbstzweck zu entreißen, nicht aber für obsolet zu erklären. Aber ist die Formel *Auf dem Weg zu einem Green New Deal* (Heinrich-Böll-Stiftung 2009) wirklich etwas anderes als der naiv-teleologische, die Moderne begleitende Fortschrittsbegriff mit einer *zwangsläufig* glücklichen – ökologischen – Zukunft? Wäre es indes, im Angesicht der seit 40 Jahren nicht an Aktualität und Brisanz verlierenden „Grenzen des Wachstums" (Meadows 1972), nicht Zeit für ein Innehalten, für *Wohlstand ohne Wachstum,* für *Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt*, wie es in der Übersetzung des Buches von Tim Jackson (Jackson 2011) heißt? Wäre es nicht gar Zeit für einen tatsächlichen Rückschritt, der weit mehr sein müsste als Stimulans für neuen Fortschritt? Befinden wir uns, kurzum, am Ende des Fortschrittszyklus der Moderne? Oder ist unser Begriff von Fortschritt nicht viel zu sehr eingebunden in den Diskurs von unterschiedlichsten Modernen, ist der Fortschritt in seiner

Michael Lühmann, M.A.; Institut für Demokratieforschung, Universität Göttingen
Michael.Luehmann@demokratie-goettingen.de

Erzählung von Prosperität als Leitmythos (Münkler 2011) nicht gefangen in einem Korsett der Moderne?

Diesen Fragen möchte ich gern nach einer kurzen begriffsgeschichtlichen Herleitung und einer Einordnung des Wechselverhältnisses von Fortschritt und Moderne und deren Kritik nachgehen (Bollenbeck 2007; Buchholz 2001) – hinführend auf die Diskussion des Green New Deal und den möglichen Grenzen einer ökologischen Modernisierung, den Grenzen einer Nachhaltigkeitsrevolution im Rahmen hergebrachter Fortschrittsdiskurse.

Auf politischer steht hierfür exemplarisch der Streit um die Frage nach grünem Wachstum versus Postwachstum (Fücks/Loske 2012). Weist denn der *Green New Deal* überhaupt – provokativ gefragt – einen Ausweg aus der ökologischen Krise, wie er im grünen Umfeld diskutiert wird (Siller 2010; Fücks 2009), Ausweg oder ist er nur eine anderes, mit den gleichen Prämissen operierendes Properitätsversprechen. Weist nachhaltiger Fortschritt, als positiv gewendeter semantischer Ausbruch aus der Fortschrittsfixierung, einen überzeugenden Ausweg (Blühdorn 2008). Oder ist es, in einer Absage an die Gerichtetheit von Modernen und Modernisierung nicht an der Zeit, sich wieder mit dem Widerpart des Fortschritts zu beschäftigen, dem Niedergang – nicht als Apokalypse, aber als Erweiterung des Diskussionsraumes?

Literatur

Blühdorn, Ingolfur (2008): Klimadebatte und Postdemokratie. Zur gesellschaftlichen Bewältigung der Nicht-Nachhaltigkeit. In: Transit. Europäische Revue, Bd. 36, S. 46-64.
Koselleck, Rainer (2004): Fortschritt, in: Brunner, Otto/Conze, Werner/ders. (Hrsg.): Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch sozialen Sprache. Studienausgabe. Band 2, E-G. Stuttgart, Klett-Cotta, S. 351-423.
Georg Bollenbeck (2007): Eine Geschichte der Kulturkritik. Von Rousseau bis Günther Anders, München, Beck.
Buchholz, Kai et al. (Hrsg.) (2001): Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900. Katalog zur Ausstellung auf der Mathildenhöhe in Darmstadt 2001. 2 Bände. Darmstadt, Häusser.
Dipper, Christof (2010): Moderne, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 25.8.2010. URL: https://docupedia.de/zg/Moderne?oldid=80259 (30.8.2012).
Fücks, Ralf (2009): Was vergeht und neu entsteht, in: Böll Thema Band 5, Nr. 1, S. 6-7.
Fücks, Ralf/Loske, Reinhard (2012): Sparen oder wachsen? In: taz. die tageszeitung, 20.6.2012, S. 4.
Heinrich-Böll-Stiftung (2009): Auf dem Weg zu einem Green New Deal. Die Klima- und die Wirtschaftskrise als transatlantische Herausforderungen. URL: http://www.boell.eu/downloads/green_new_deal_oeko_band3.pdf (30.8.2012).
Koselleck, Reinhart (2006): Begriffsgeschichten. Studien zur Semantik und Pragmatik der politischen und sozialen Sprache. Frankfurt am Main, Suhrkamp.
Loewenstein, Bedřich (2009): Der Fortschrittsglaube. Geschichte einer europäischen Idee. Osnabrück, V&R Unipress.
Osterhammel, Jürgen (2009): Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts. München, Beck.
Siller, Peter (2010): Vowärts, und nicht vergessen. Warum emanzipatorische Politik einen neuen Fortschrittsbegriff braucht. In: Polar, Bd. 5, Nr. 2, S. 23-27.
Münkler, Herfried: Mythische Zauber – Die großen Erzählulngen und die Politik, in: Depenheuer, Otto: Erzählungen Vom Staat: Ideen als Grundlage von Staatlichkeit, Wiesbaden 2011, S. 145-150.